

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 26=46 (1880)

Heft: 11

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXVI. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLVI. Jahrgang.

Basel.

13. März 1880.

Nr. 11.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.
Die Bestellungen werden direkt an „Herrn Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Egger.

Inhalt: Zur Technik der Handfeuerwaffen. (Fortsetzung.) — Geschichte der k. k. Pionnier-Regimenter. — G. Straßner: Der Fuß-Karontier. — Nachgelassene Schriften von Ernst Ludwig v. Aler. — M. Ritter v. Brunner: Leitfaden zum Unterricht in der beständigen Befestigung. — Eidgenossenschaft: Kreteschreiben. Vergleichung der Leistungsfähigkeit des Schweizerischen und des deutschen Infanteriegewehrs. — Ausland: Frankreich: Der Geschenkwurf über die Beförderung im Heere. — Verschiedenes: Tapfere Vertheidigung der Festung Alicante durch den englischen General Richard.

Zur Technik der Handfeuerwaffen.

(Fortsetzung.)

2) Als Schnellfeuerwaffe.

Wie mit dem kleinen Kaliber wagte die Schweiz auch den ersten Schritt zur allgemeinen Einführung der Repetirwaffe und wie gegen jenes erhoben sich auch Stimmen gegen diese. Dort wie hier wurde dem Volkswillen Genüge geleistet und hatte er sich auch frühzeitig geltend gemacht, so hat die Schweiz es heute nicht zu bereuen. Wohl war der Anfang nicht leicht, aber die allmäligen Fortschritte blieben nicht aus.

Längere Zeit hatte das Repetirsystem noch wenig Kredit im Auslande und die vereinzeltten Erfolge einer geringen Anzahl von Henry- und Spencer-Repetirbüchsen, die im amerikanischen Kriege Verwendung gefunden hatten, erschienen nicht maßgebend genug, wozu auch theilweise die Erschlingbeschaffenheit derselben beitragen mochte. Mit unserem Vetterli-Repetirgewehre ist das System der Repetition zu einer kriegstüchtigen Infanteriewaffe ausgebildet worden, welche mit erforderlicher Geschosstragweite und Präzision auch große Feuergeschwindigkeit mit Einfachheit und Dauerhaftigkeit der Konstruktion vereinigt. Die vor Plewna von den Türken gebrauchten Henry-Büchsen (Repetir) konnten auf die Vereinigung dieser Eigenschaften keinen Anspruch machen, daher auch der Türke sich dort auf größere Distanzen seines Henry-Martini-Gewehres bediente und erst bei genügender Annäherung des Gegners zu seiner Repetir- oder Hagel-Büchse griff. Dennoch waren die Erfolge derart, daß man auch anderwärts das System der Repetition für Infanteriewaffen vermehrter Aufmerksamkeit zu unterziehen begann. In verschiedenen Staaten finden fortwährend Proben mit solchen

statt und es sind in einigen auch bereits Anfänge der Einführung gemacht worden. Norwegen führte für seine Marinetruppen ein Repetirgewehr (System Krug-Peterson) ein; Oesterreich eine Repetirbüchse (System Frühwirth) für seine Gendarmerie; Frankreich im Jahr 1878 das Repetirgewehr (System Kruppschke) für seine Marinetruppen. Bescheiden gesprochen ist unser Vetterligewehr durch keinen dieser Neulinge überholt. Die neueste Schöpfung, das französische Marinegewehr, Modell 1878, ist 1,240 Meter lang und hat ein Gewicht von 4,600 Kilogramm; es faßt im Magazin 7, im Transporteur 1 und im Lauf 1, zusammen 9 Patronen, ist nicht so leicht zu bedienen, zu zerlegen und zu unterhalten wie das unsrige, hat genau dieselbe Anzahl Einzeltheile, jedoch komplizirterer Beschaffenheit. Laufkonstruktion und Munition sind übereinstimmend mit dem Infanteriegewehr, Modell 1874 (Gras). Die 76 mm. lange Patrone bedingt eben eine Verminderung des Patronenvorrathes im Magazin von 3 Stück gegenüber unserer Patrone, sodann einen schwereren, plumperen Verschluß mit weitläufigerer Repetirbewegung. Ein Infanterie-Repetirgewehr muß nun aber mit Tragweite, Präzision und genügender Perkussionskraft eine möglichst große Anzahl Patronen zur Repetition aufzunehmen vermögen, diese Faktoren müssen möglichst zusammenwirken. Je größer die Abweichung nach der einen oder andern Richtung, desto geringer der Gesamtwert. Würde z. B. ein Treibmittel aufstauen, das bei geringerem Volumen dieselbe oder vermehrte Expansionswirkung wie dormaliges gutes Schießpulver böte, so würde dies auch den Werth der Repetition erheblich vermehren; das „Umgekehrte“ ist der Fall je größer die Patrone, und dies fällt auch für ein Abänderungsprojekt an unserem Gewehre wesentlich in Mitbetracht.

Die Einführung der Repetition bei uns wurde